



Handlungsfeld I

Gottesdienst – Verkündigung – Seelsorge

Verfasser: Kirchenkreisvorstand
Stand: KKS-Beschluss 16.06.2022

Teil 1: Gottesdienst

1. Rückblick

2. Herausforderungen

Der Gottesdienst ist das entscheidende Erkennungsmerkmal der Institution Kirche und bedarf der entsprechenden Förderung und Pflege

Die Wertschätzung des traditionellen liturgischen Gottesdienstes hat seit längerem abgenommen. Neue Formate, zunehmend mit Eventcharakter, stellen eine Ergänzung dar. Insgesamt nimmt jedoch das faktische Gewicht des Gottesdienstes ab.

Wie können Gottesdienste, wenn nicht flächendeckend, aber in der Fläche dauerhaft gesichert werden bei schwindenden personellen Ressourcen?

3. Ziel

Die kirchliche Gottesdienstpräsenz in der Fläche erhalten.

4. Maßnahmen:

- Kooperationen und Schwerpunktbildung in der Region
- Gemeinden werden darin bestärkt, dass nicht mehr in jeder Kirche an jedem Sonntag Gottesdienste stattfinden müssen. Beratungs- und Verständigungsprozess geschieht durch die KK-Leitung.
- Gewinnung und Fortbildung von Lektor*innen und Prädikant*innen, Ausbildung öffnen auch für andere Gottesdienstformate
- Spezielle Lektorenfortbildung für U30 -Teilnehmende auf KK-Ebene anbieten
- Um eine reibungslose Vertretung zu ermöglichen, sollte in jeder Gemeinde eine Gottesdienstordnung mit Predigt bereitliegen, die auch für Nicht-Fachleute praktikabel ist.
- Erstellung einer Choral-CD / PDF als musikalische Notfallausstattung durch das Kreis-kantorat
- rechnerische Stellenüberhänge bei Pastor*innen im Bereich von 25% für Vakanzvertretung/Springertätigkeit nutzen zusätzlich zu mindestens einem landeskirchlich finanzierten Springer*in
- Einbeziehung und Ausbau digitaler Formate
- Offenheit für mobile Formate (Gospel on Tour,)
- Tankorte und Tankortkarte im Kirchenkreis entwickeln: Kirchen als spirituelle Orte öffnen für Menschen vor Ort und für Touristen. Wählbare Angebote durch QR-Code: geistliche Impulse, Lieder, kunsthistorische Erklärungen....

Teil 2: Seelsorge

Die Seelsorge ist ein Arbeitsfeld, in dem sowohl Pastor*innen und Diakon*innen als auch Ehrenamtliche tätig sind. Die Einsatzgebiete reichen vom Gespräch zwischen Tür und Angel über Hausbesuche bis zur Begleitung von Sterbenden und Trauernden. Während die Seelsorge „hinter verschlossenen Türen“ unauffällig geschieht, ist die institutionelle Seelsorge für manche Kirchenmitglieder ein Grund, warum sie überhaupt in der Kirche sind. Der Dienst an denen, die Hilfe brauchen, wird geschätzt. Die Seelsorge gerät allerdings auch in Konkurrenz zu Anbietern ohne kirchliche Bindung.

1. Rückblick	2. Herausforderungen	4. Maßnahmen
<p>Altenpflegeeinrichtungen Aktuell werden Pflegeheime, wenn überhaupt, durch Ortspastoren betreut. Üblich ist eine regelmäßige Andacht, Einzelgespräche richten sich nach Zeit und Möglichkeit der Besuchenden.</p>	<p>Die Arbeit in Altenpflegeeinrichtungen wird zunehmend als Zusatzaufgabe wahrgenommen. Die Zeitpläne von Heimen und dem Gemeindealltag überschneiden sich, z.B. Andachtszeiten und KU.</p>	<p>Die Zuständigkeiten für Altenpflegeeinrichtungen werden über die Region geregelt. Diakon*innen werden nicht ausschließlich in der Jugendarbeit eingesetzt.</p>
<p>Hospizarbeit Die Hospizarbeit findet nicht unter dem kirchlichen Dach, aber mit kirchlicher Beteiligung statt. Ein Pastor ist im Gespräch mit der Hospizarbeit. Es gibt keine Stellenanteile für diese Arbeit. In der Hospizstiftung hat die Superintendentin den Vorsitz im Kuratorium. Der Bau des Gifhorner Hospizes soll 2022 fertig werden.</p>	<p>Die Begleitung von Sterbenden ist ein genuin kirchliches Anliegen. In der ambulanten Arbeit sind viele Ehrenamtliche unterwegs. Sie werden für ihre Arbeit durch den Hospizverein geschult. Ein Bekenntnis wird dafür nicht verlangt. Umso wichtiger ist es, dass in diesem Zusammenhang die christliche Auferstehungshoffnung Ausdruck findet.</p>	<p>Fortbildungsangebot für Ehrenamtliche in der Hospizarbeit z.B. zum Thema „Beten mit Sterbenden“ 0,25 Stelle für das Hospiz, zum Teil refinanziert durch Träger Hospiz</p>
<p>Besuchsdienstarbeit Besuchsdienste gibt es in den Gemeinden vor allem für Geburtstagsjubilare ab 80 Jahre. Vereinzelt existieren Besuchsdienste für Neuzugezogene. Eine Besuchsdienstzertifikatsausbildung auf Kirchenkreisebene hat erfolgreich im Jahr 2020 stattgefunden.</p>	<p>Die Besuchsdienstarbeit lebt von Ehrenamtlichen. Viele Gruppen sind selbst in die Jahre gekommen. Es ist mitunter schwierig, Nachwuchs zu finden. Es braucht eine gute Begleitung, Fortbildung und Leitung der Kreise, um die Lust an der Arbeit zu fördern.</p>	<p>Eine weitere Besuchsdienstzertifikatsausbildung zusammen mit EEB und Haus kirchlicher Dienste</p>

<p>Seelsorge und Beratung Seelsorge als Aufgabe der Pastor*innen und Diakon*innen findet hauptsächlich zwischen Tür und Angel oder anlässlich eines Besuches statt und koppelt sich häufig mit einer Kasualie.</p> <p>Spezielle Beratungsangebote gibt es im Diakonischen Werk.</p>	<p>Immer mehr Managementaufgaben und Sitzungen führen im Pfarramt dazu, dass für die Seelsorge immer weniger Zeit bleibt. Es bleibt nur, „was vom Tag übrig blieb“, zu wenig für eine Hauptaufgabe im Pfarramt.</p> <p>Siehe unter Handlungsfeld 5 Diakonisches Werk</p>	<p>Die geplante Klausurtagung der KKK „Seelsorge zwischen Tür und Angel“ steht immer noch aus!</p> <p>Siehe unter Handlungsfeld 5 Diakonisches Werk</p>
<p>Ehrenamtliche in der Seelsorge Ehrenamtliche sind im Besuchsdienst, in der Hospizarbeit und bei wellcome gerngesehene Mitarbeitende. Sie werden für ihre Aufgaben i.d.R. qualifiziert und stetig fortgebildet.</p>	<p>Ehrenamtliche dürfen nicht zu Lückenfüllern werden. Sie müssen in ihrer Arbeit kontinuierlich begleitet und geschult werden. Wertgeschätzte Ehrenamtliche sind gute Multiplikatoren. Es fehlt an jüngeren Ehrenamtlichen.</p>	<p>Es braucht ein besonderes Augenmerk für die Gewinnung von Ehrenamtlichen. „Attraktives Ehrenamt erfinden“, Anerkennung zollen, Ehrenamtsbörse nutzen. Fortbildungen über EEB anbieten und bezahlen! Aufbau eines ehrenamtlichen Netzwerkes in der Seelsorge auf Kirchenebene</p>

A. Meyerdierks

Teil 3: Krankenhausseelsorge

1. Rückblick:

Eine Diakonin ist mit einer $\frac{3}{4}$ Stelle im Klinikum Gifhorn tätig (1/2 Seelsorge von Landeskirche finanziert, $\frac{1}{4}$ für Krankenpflegeschule seit 1.5.20, finanziert über den Krankenhausbetreiber). Die Klinik ist ein säkularer Raum, in dem Kirche und Glauben durch die Seelsorgeperson und den Raum der Stille präsent ist: Durch Angebote im Raum der Stille von Atempause bis Ausstellung, durch Mutmachaktionen im multiprofessionellen Team mit Seelsorge, Psychologie und Fachkrankenschwestern und das Mitarbeiter*innen stärkende Angebot TRE (Trauma Realising Exercices) und durch Patientenbesuche.

Während des Pandemiebedingten Besuchsverbot bekam die Klinikseelsorge eine wichtige Brückenfunktion zwischen dem System Klinik und Gemeinden/Bevölkerung.

In der Klinik ist über die letzten Jahre das Bewusstsein gewachsen, dass Seelsorge für alle Menschen da ist (Mitarbeitende, Patienten und Angehörige) und die Konfession oder Weltanschauung keine Rolle spielt. Gleichzeitig hält die Krankenhausseelsorge den Horizont für die spirituelle Dimension des Lebens und auch des christlichen Glaubens offen.

In der Pandemie wurden neue Formen wie der Heiligabendgottesdienst to Go erprobt. Das Ethikkomitee befindet sich im Aufbau.

Unterricht an der Pflegeschule, interne Fortbildungen für die Pflege haben es möglich gemacht, ethisch relevante Themen in das Gespräch zu bringen und hier Veränderungsprozesse anzustoßen sowie die Spiritualität als Ressource in der Krankheitsbewältigung miteinander zu reflektieren.

2. Herausforderungen:

Rahmenbedingungen (z.B. Datenschutz) bewegen zu einer aufsuchenden Arbeit, die unabhängig von der Konfessionszugehörigkeit den Kontakt ermöglicht.

3. Ziele / 4. Maßnahmen

Ziel: Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit und Nutzung von Digitalisierung

Maßnahmen:

- AndachtsAPP, ExerzitienAPP anbieten
- Die Klinikseelsorge erstellt ein eigenes Imagevideo und vernetzt sich mit dem zukünftigen digitalen Haus der Seelsorge der hannoverschen Landeskirche, um dort einen sicheren digitalen Raum zu mieten für teilanonymen Gespräche.

Ziel: Ehrenamtliche in der Klinikseelsorge gewinnen:

Maßnahmen:

- Aufbau eines ehrenamtlichen Netzwerkes in der Seelsorge auf Kirchenkreisebene

Ziel: Die Resilienz der Mitarbeitenden stärken

Maßnahmen:

- Interne Fortbildungen zur Selbstfürsorge, spirituelle Angebote und Gruppenabende
- Unterstützung der aus dem Ausland stammenden Pflegekräfte durch Kooperation mit den Integrationsbeauftragten

Teil 4: Notfallseelsorge

1. Rückblick

Seit wenigen Jahren ist der Dienst in der NFS¹ für die Mitglieder der Kirchenkreiskonferenz verpflichtend. Ein Tandem-Modell (zwei gleichberechtigte Partner) ist eingeführt. Die erwartete Entlastung durch das Tandemmodell hat sich nicht eingestellt.

Zusätzliche Unterstützung erfährt das Modell durch drei freikirchliche Pastoren des Landkreises sowie seit Neuestem auch durch eine Ehrenamtliche, die im November 2021 ihren ersten Dienst versehen wird. Voraussetzung für die Mitarbeit ist die landeskirchliche Fortbildung.

Die NFS des KK Gifhorns wird etwa 25-30Mal im Jahr zu einem Einsatz gerufen. Dabei handelt es sich um verschiedenste Notfallsituationen, wie etwa plötzlicher Tod im häuslichen Umfeld, Suizide, Vermisstensuchen, Unfälle etc. Geholfen wird allen Menschen unabhängig von der Konfession.

2. Herausforderung:

Die verpflichtenden Dienstwochen (2-4 im Jahr) werden aufgrund von Vakanzen und krankheitsbedingten Ausfällen zunehmend als Belastung im pfarramtlichen Dienst empfunden.

3. Ziel

Neuaufstellung der Notfallseelsorge

4. Maßnahmen

1. Evaluation und Neubildung des Notfallseelsorgesystems im Kirchenkreis
2. Ausbildung und Einbindung von Ehrenamtlichen, Liberalisierung der landeskirchlichen Standards
3. Vernetzung mit außerkirchlichen Systemen (PSNV)
4. Koordination in der NFS mit einem 0,25 Stellenanteil wünschenswert, Refinanzierung über Land Niedersachsen wird angestrebt.

¹ NFS = Notfallseelsorge